

VORWORT

Das Coronajahr 2020 – Einblicke

Das Jahr 2020 mit seinen einschneidenden Beschränkungen im Beruf und im Privatleben wird uns allen in Erinnerung bleiben. Ein ganzes Jahr mit Covid 19 zu leben, hat der ganzen Situation nicht die Surrealität genommen. Umso schöner ist es rückblickend festzustellen, dass wir auf viel Erfolgreiches zurück blicken können.

Lehre:

Im Frühjahr 2020 wurde unser aller Leben völlig aus der Bahn geworfen. Die Pandemie hatte uns in Europa erreicht. Schon vor Beginn des Sommersemesters 2020 wurde der totale Lockdown ausgerufen. Studierende und Lehrende wurden ins Homeoffice verbannt und sowohl beruflich als auch privat vor große Herausforderungen gestellt. Zufällige und oft gewinnbringende Gespräche zwischen Tür und Angel entfielen, sie wurden durch eine eher unregelmäßig stattfindende Fernkommunikation ersetzt. Wir mussten unsere bereits geplanten Veranstaltungen für das Sommersemester neu durchdenken und für die digitale Lehre aufbereiten. Prüfungsformen mussten den Gegebenheiten angepasst werden und diejenigen Lehrenden, die bislang noch nicht digital unterrichtet hatten, wurden in Windeseile von einem sehr gut geschultem Personal des VirtUOS auf die kommende digitale Unterrichtszeit vorbereitet. In den ersten Wochen gab es so manche Schrecksekunde, wenn wir die Lernenden wagemutig in die Breakout-Räume geschickt hatten, ohne zu wissen, wie sie wieder in den Hauptraum gelangen wür-

den. Es galt, die Ruhe zu bewahren, wenn wir aus dem System katapultiert wurden – positiv gesehen hatte das wiederholte Einloggen einen durchaus übenden Effekt.

Im Fachgebiet Textiles Gestalten entschieden wir uns dazu, sowohl die theoretischen als auch die praktisch ausgerichteten Veranstaltungen als digitale Lehre in Präsenzzeit durchzuführen. Wir arbeiteten in Echtzeit mit den Studierenden, nutzten die uns noch wenig bekannten Methoden der Breakout-Räume, der Icons, der Courseware, des Etherpad etc. etc. Wegen anfangs zusammenbrechender Systeme (aufgrund der hohen Teilnehmerszahlen an der gesamten Universität) sahen wir die Studierenden oft nur zu Beginn und vielleicht am Ende der Stunde. Versuche, dass Studierende sich durchgängig dazuschalten konnten, scheiterten immer wieder (mal war der/die Studierende weg, dann kappte das System die Teilnahme der Dozierenden, Sprachbeiträge kamen nur verzerrt an etc.). Ein ganzes Jahr haben wir Lehrende oft nur uns selbst auf dem Bildschirm gesehen.

Eingeworbene Drittmittel:

Das Jahr nahm dennoch einen guten Verlauf für das Fachgebiet: Das Kultusministerium Niedersachsen bewilligte Fördermittel für ein von Prof.in Dr. Bärbel Schmidt lanciertes Forschungsprojekt, das in Kooperation mit dem Textile Research Centre in Leiden, Niederlande, durchgeführt wird. Im Fokus des Projektes „Erzählstoff - Forschungs-

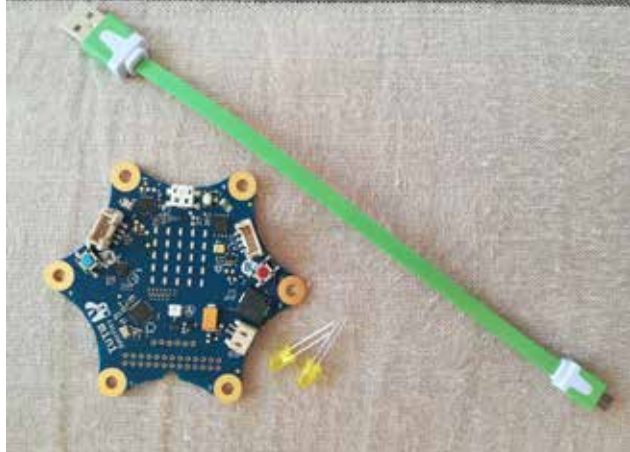


Abb. 1: Forschungsprojekt von Prof.in Bärbel Schmidt in Kooperation mit dem Textile Research Centre in Leiden. Foto: Bärbel Schmidt 2019.

Abb. 2: LehrZeit-Projekt von Prof.in Birgit Haehnel "Digitalisierung mit Nadel und Faden. Foto: Birgit Haehnel 2020.

Abb. 3: Nachhaltigkeitsprojekt Fairo Moda mit Initiatorin Lesley-Ann Baldwin. Foto: Wolfgang Sparenberg 2020.

basierte Notizen über das vestimentäre Gedächtnis des deutschen Kleidungsbestandes im Textile Research Centre in Leiden“ steht die im Textile Research Centre (TCR) gesammelte Kleidung deutscher Provenienz. Das TCR ist ein autarkes Forschungsinstitut, das sich auf anthropologische und archäologische Themen im Bereich von Textilien und Kleidung spezialisiert hat. Das unabhängige Forschungsinstitut verfügt über eine circa 25.000 Stücke umfassende Textilsammlung aus aller Welt und allen Zeiten. Die am Forschungsinstitut ansässigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verfolgen vor allem die Fragestellung, was Menschen tragen, um ihre Identität auszudrücken. Darüber hinaus beschäftigen sie sich mit dem Themenkomplex der vorindustriellen Textiltechnologie.

Von einem weiteren Erfolg ist zu berichten: Prof.in Dr. Birgit Haehnel konnte für ihr Projekt „Digitalisierung mit Nadel und Faden“ Gelder aus dem universitären LehrZeit-Budget einwerben. Nun entwickeln fünf studentische Hilfskräfte sowie Anke Beccard als Lehrbeauftragte unter der Leitung von Prof.in Dr. Birgit Haehnel und ihrer wissenschaftlichen Mitarbeiterin Lena Küppers praxisorientierte, interdisziplinäre Lehr- und Lernkonzepte für den schulischen und universitären Unterricht, die die aktuellen Diskussionen zur Digitalisierung in der Gesellschaft berücksichtigen und diese weiter vorantreiben. Die Projektteilnehmerinnen erarbeiten gemeinsam mit der Heinrich-Schüren-Schule in Osnabrück ein innovatives Lehr-Lernkonzept für das Fach Textiles Gestalten in der Grundschule und für die Lehramtsausbildung. Berücksichtigt werden sowohl die ästhetische Gestaltung elektronischer bzw. intelligenter Kleidung (Smart Textiles), als auch digitale Medien wie Smartphones und Tablets.

Die Zentrale Studienkommission bewilligte den von Prof.in Dr. Bärbel Schmidt und Lesley-Ann Baldwin eingereichten Antrag einer Förderung der Studierendenunternehmung Fairo Moda positiv und so konnten wir dieses Projekt im Jahr 2020 voranbringen. Im Gebäude 52 in der Seminarstraße in Osnabrück richteten wir im Erdgeschoss einen Laden ein. Der Nachhaltigkeitsgedanke war

oberstes Gebot und dank der intensiven Unterstützung der Umweltkoordinatorin der Universität, Jutta Essl, fanden wir ausgesondertes Mobiliar an unterschiedlichen Standorten. So konnten wir die komplette Inneneinrichtung bestücken. Jürgen Menkhaus stand uns geduldig beratend zur Seite. Er schaffte es auch, Möbel passend aufzubereiten. Beim Innendesign des Ladens erhielten wir Unterstützung von der Osnabrücker Künstlerin Katrin Lazaruk.

Die kreative Gestaltung der „Verleih-Boutique“ ist eine Sache, eine andere ist die juristische Absicherung der Studierendenunternehmung. Hierfür danken wir besonders Annemarie Peters und Samira Ermrich. Sie haben unsere Entwürfe in eine professionelle Form gebracht, so dass wir den Startschuss für die Eröffnung unseres Lädchens geben können. Da die Pandemie anhält, haben wir den Eröffnungstermin auf den April 2021 verschoben. Interessierte können sich einen ersten Einblick auf unserer Homepage verschaffen. Dort ist ein Rundgang durch den Fairo-Moda-Laden abrufbar.

Projekte:

Mit dem Lockdown ereilte uns – zunächst kontrovers diskutiert – dann politisch durchgesetzt, die Maskenpflicht. Auf der ganzen Welt gehörten medizinische Masken, die nun millionenfach benötigt wurden, zur Mangelware. Vor allem Ärzte empfahlen deshalb das Tragen einer einfachen, selbstgenähten Baumwollstoffmaske. Die selbstgenähte Mund-Nase-Maske schützt zwar nicht vor der eigenen Ansteckung mit dem Corona-Virus, sie kann aber – auch nach Aussage des Präsidenten der Bundesärztekammer – bei der Eindämmung des Corona-Virus sinnvoll sein. Tröpfchen, die beim Sprechen, Husten oder Niesen entstehen, können von der Maske, selbst wenn sie aus Stoff ist, abgefangen werden. Es war daher sinnvoll, im öffentlichen Raum eine Maske zu tragen, wobei unbedingt der Mindestabstand von zwei Metern weiterhin eingehalten werden musste. Schließlich empfahl nach einiger Zeit auch die Bundesregierung dringend das Tragen von sogenannten Alltagsmasken im öffentlichen Raum.



Abb. 4: Projekt "UniUnited" des Fachgebietes Textiles Gestalten. Foto: Wolfgang Sparenberg 2020.

Abb. 5: Postkartenserie des Fachgebietes Textiles Gestalten. Fotos (von links nach rechts): Lucia Schwalenberg, Michael Münch, Lucia Schwalenberg 2020.

Abb. 6: Digitale Exkursion in die Spinnerei Alvesrode mit Agrarwirtin Carina Reso. Fotos: Lucia Schwalenberg 2020.

Das Fachgebiet Textiles Gestalten reagierte mit dem Projekt „UniUnited“ auf den Mangel an Stoffmasken. Studierende und Lehrende nähten in ihrer Freizeit Masken, damit zumindest innerhalb der Universität der Mangel an Masken behoben werden konnte. Eine echte Herausforderung, denn so wie bereits bei der Ankündigung des ersten Lockdowns Toilettenpapier, Hefe und Nudeln gehamstert wurden, so wurden nun Stoffe, Gummiband und Nähgarn schnell zur Mangelware. Wir hatten das große Glück, auf einen ausreichenden Bestand in unseren Magazinen zurückgreifen zu können, der später durch großzügige Spenden wieder aufgestockt werden konnte. Nachdem der erste „run“ auf die Masken bewältigt war, entschieden wir uns, Masken in den Farben der Universität zu nähen, um so das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitarbeiter_innen und Studierenden zu stärken. Insgesamt haben wir hunderte von Masken genäht, die dankenswerterweise immer noch über den Uni-Shop vertrieben werden.

Die Pandemie hat dazu geführt, dass wir auf der Homepage zahlreiche Videofilme, Audiodateien und Powerpointpräsentationen hochgeladen haben, die den Erstsemesterstudierenden und allen Interessierten einen Einblick in unser Fachgebiet geben (etwa der Rundgang Fairo Moda, das LehrZeitprojekt zur Digitalisierung, ein Fernsehbericht zur Beiderwandweberei vom NDR Schleswig-Holstein, eine Online-Führung für Studieninteressierte etc. etc.). Ein Blick lohnt sich!

Exkursionen:

Konnten wir im Frühjahr 2020 Exkursionen noch in präserter Form durchführen, etwa die von Lucia Schwalenberg geleitete Exkursion zur Nachhaltigkeitsmesse NEONYT, fanden diese im weiteren Verlauf digital statt. Dank Lucia Schwalenberg gewannen die Studierenden einen Eindruck von der Beiderwandweberei Meldorf. In der Spinnerei Alvesrode führte die Eigentümerin Carina Reso digital durch ihr nachhaltiges Unternehmen. Zudem forderten wir die Studierenden zu eigenständigen digitalen Besuchen von Ausstellungen und Museen auf, was diese dankend annahmen.

Neuanschaffungen:

Das Fachgebiet konnte dank Unterstützung des Fachbereiches den D810 Elozo Reinigungsschrank (kurz: Ozonschrank) für das Textilarchiv und die Studierendenunternehmung Fairo Moda anschaffen. Bei der Reinigung werden die Kleidung und Textilien mittels Ozon schonend von Gerüchen, Keimen und Bakterien befreit. Dadurch bleiben die Qualität und Form der Textilien komplett erhalten. Zudem wird ein möglicher Schädlingsbefall schon im Vorfeld bekämpft. Das Gerät benötigt im Reinigungsverfahren weder Wasser, Waschmittel noch aggressive chemische Reiniger, was sich schonend auf die Kleidung auswirkt. Hinsichtlich der Bemühungen um mehr Nachhaltigkeit an der Universität Osnabrück ein bedeutender Schritt! Mit dem Reinigungsschrank besitzt das Fachgebiet und somit die Universität ein Alleinstellungsmerkmal in ganz Osnabrück.

Ausstellungen:

Anfang 2020 stellte Lesley-Ann Baldwin in einer Ausstellung in der Galerie Stichpunkt ihr nachhaltiges Konzept einer Studierendenunternehmung vor. Im Fachgebiet Textiles Gestalten entsteht als Segment von Fairo Moda ein Laden für eine Kleider-Leihbörse. (Zum Konzept von Fairo Moda siehe den Bericht in der vorigen Stichwort-Ausgabe). Die Ausstellung war gleichzeitig eine dreidimensionale Einladungskarte für eine erstmals stattfindende Kleider-Tauschbörse. An zwei Aktionstagen im Januar konnten sich Studierende und Mitarbeiter_innen für den Ball der Universität ephemere „neu“ einkleiden. Sie konnten auch die von ihnen nicht mehr benötigte Kleidung der Studierendenunternehmung Fairo Moda dauerhaft überlassen und so unseren Fundus bereichern. Die Kleidertauschparty war ein kleiner, "feiner" Schritt, der zum Nachdenken über unser Konsumverhalten anregte.

Parallel dazu zeigten wir als Reaktion auf die Maskenpflicht im zweiten Schaufenster der Galerie Stichpunkt das Phasenmodell der Herstellung einer Mund-Nase-Maske nach dem "Essener Modell", weitere Informationen rundeten das Thema ab.



Abb. 7: Seminararbeit "WEIBLICH - MÄNNLICH - DIVERS" von Jessica Kirschmann bei Annette Schneider. Foto: Jessica Kirschmann 2020.

Abb. 8: Kooperationsprojekt mit dem Kunstmuseum Draiflessen Collection, Mettingen. Foto: Kunstmuseum Draiflessen Collection 2020.

Abb. 9: Arbeiten von Studierenden im Seminar "Was trägt das Kasperle von heute?" bei Mareike Alexander. Fotos: Florian Rzepkowski 2020.

Die Lehrbeauftragte Annette Schneider präsentierte gemeinsam mit den Studierenden die Ergebnisse ihres Seminars „WEIBLICH – MÄNNLICH – DIVERS: Ein Unisex-Kleidungsstück, das (Gender-) Grenzen sprengt“ in der gleichnamigen Ausstellung. Dank der Lehrbeauftragten Mareike Alexander kam es zu einer Kooperation mit Florian Rzepkowski, dem Leiter des Figurentheaters in Osnabrück. Mit der Unterstützung des Puppenspielers setzten sich die Studierenden in dem Seminar „Was trägt das Kasperle von heute?“ mit Themen rund um das Figurentheater auseinander. Auf der Grundlage eigener, selbst verfasster Geschichten, entwickelten die Studierenden Figuren. Im Spätsommer konnte das Osnabrücker Figurentheater seinen Vorhang in den Schaufenstern des Theaters in der Innenstadt mit den Arbeiten der Studierenden öffnen.

Neue Kooperationen:

Unsere wissenschaftliche Mitarbeiterin Lucia Schwalenberg rief eine Kooperation mit der Stiftung Mensch in Meldorf, Schleswig Holstein, ins Leben. Im Seminar "Musterschatz - Kollektionsentwicklung für die historische Beiderwandweberei der Stiftung Mensch in Meldorf" entwickelten die Studierenden inspiriert von historischen Beiderwandgeweben geometrische, zeitlose Entwürfe. Die Designs, Gewebeproben und Prototypen werden im Frühjahr 2021 in der Galerie Stichpunkt gezeigt. Den Entstehungsprozess schildert ein reich bebildeter Artikel in dieser Stichwort-Ausgabe.

Christine Löbbers initiierte eine für das Fachgebiet sehr wertvolle Kooperation mit dem Kunstmuseum Draiflessen Collection, Mettingen, die am 18.07.2021 in der dort zu sehenden Ausstellung „Hohe Schneiderkunst“ mündet. In der Modensammlung des Kunstmuseums befinden sich Kreationen berühmter Modeschöpfer_innen wie Madeleine Vionnet, Christian Dior, Madame Grés und Cristóbal Balenciaga. Im Austausch mit einer Schnittexpertin, einer Textilrestauratorin und einer Modehistorikerin analysieren vier Studienteams jeweils ein Kleid oder Ensemble. Wir alle dürfen sehr gespannt auf die Ausstellung sein!

Dissertation:

Inmitten dieser turbulenten Zeit hat es unsere Promovendin Sarah Wassermann geschafft, ihre von Prof.in Dr. Bärbel Schmidt betreute Dissertation „Wir machen weiter! Textiles Laienschaffen in der DDR und Entwicklungen nach der Wiedervereinigung.“ mit der Gesamtnote „Magna cum laude“ abzuschließen. Die Arbeit von Sarah Wassermann widmet sich dem „textilen Laienschaffen“ und somit den in der DDR seinerzeit etablierten Textilkreisen.

Resümee:

Das erste gesamt-digitale Semester ging im Juli 2020 zu Ende. Sowohl die Studierenden als auch wir Lehrenden waren gleichermaßen erstaunt, dass wir trotz der vielen Neuerungen, Einschränkungen und der durch Corona verursachten Notsituation gut zusammen gearbeitet, neue Wege beschritten und sehr gute Ergebnisse erzielt haben. Trotzdem hegten wir alle an dessen Ende die Hoffnung, dass wir im Wintersemester wieder einigermaßen „normal“ leben und unterrichten werden. Diese Hoffnung zerschlug sich bereits zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit mit der Entscheidung, dass auch das Wintersemester digital – und nur in Ausnahmefällen präsent – durchgeführt werden sollte. Was das für alle Studienanfänger_innen bedeutete, können wir nur erahnen. Schon in normalen Zeiten stehen Erstsemesterstudierende mit dem Übergang an die Universität vor einer Reihe von Herausforderungen: seien es die vielen unbekanntenen Gesichter, die Orientierung auf dem Campusgelände, die Campussprache mit ihren vielen Abkürzungen. Im Wintersemester 2020/2021 wurden die Einstiegswirren durch Corona noch getoppt: Die Neuankommlinge lernten viele der Mitstudierenden und Lehrenden nur über einen Bildschirm kennen. Mit dem Soforteinstieg in die digitale Lehre wurden sie ins „kalte Wasser“ geworfen. Unterstützung erhielten die Lernenden dankenswerterweise von den von der Universität ins Leben gerufenen OSKA-Mentor_innen, die ihnen bei den ersten Schritten ins universitäre Dasein hilfreich zur Seite standen.

Es gab durchaus auch positive Effekte: So berichten einige Studierende von weniger Zeitproblemen bei der An- und Abreise zur Universität. Auch verkürzten sich die Zeiten unserer Fachsitzungen. Aber uns allen fehlt nach einem Jahr im Homeoffice der direkte Austausch in Präsenzseminaren und das bereichernde Gespräch. Vor allem die Studierenden, die im Wintersemester 2020/21 ihr Studium bei uns aufgenommen haben, sind neugierig aufeinander, auf die Lehrenden und auf die Fachräume.

Das Jahr 2020 hat uns allen sehr viel abverlangt und einiges gelehrt: Gelassenheit, Ruhe, Selbstdisziplin, Zeitmanagement, Rücksichtnahme ... Sowohl die Studierenden als auch die Lehrenden haben sich diesen Herausforderungen gestellt und haben gemeinsam neue Wege erarbeitet und beschritten. Dies war möglich, weil alle hochmotiviert und kreativ an einem Strang gezogen haben.

Für das herausragende Engagement und für die Unterstützung während des gesamten letzten Jahres danke ich allen Studierenden und Mitarbeiter_innen und ich freue mich sehr darüber, alle hoffentlich bald persönlich zu treffen.

Abschließend sollen einige Studierende selbst zu Worte kommen (aus Datenschutzgründen verzichten wir auf die Nennung von Namen):

"12 Wochen voller neuer Eindrücke – 12 Wochen voll unterschiedlicher Unterrichtsstunden – 12 Wochen voller didaktisch wertvoller Unterrichtsmethoden und 12 Wochen voll mit neuen Erkenntnissen. Was man alles aus einem Online Seminar rausholen kann, hat jede Einzelne von uns bewiesen!"

"Zu Beginn hatte ich große Sorgen wegen der digitalen Form, doch das Seminar hat mich positiv überrascht, weil die Umsetzung erstaunlich gut funktioniert hat. Daher sehe ich die Digitalisierung eher als eine große Chance, welche uns ermöglicht, neue Lehr- und Lernkonzepte zu entwickeln. Neben Fachlichem und Methodischem habe ich gelernt, mich selbst zu organisieren und meine Zeit gut zu planen. Auch wenn die digitale Lehre sehr erfolgreich und lehrreich war, erhoffe ich mir für das nächste Semester, dass wir die Möglichkeit haben, uns in kleinen Gruppen zu treffen und gemeinsam zu arbeiten."

„Ich erinnere mich noch sehr gut an mein Gefühl, als ich davon hörte, dass dieses Semester ausschließlich in digitaler Form stattfinden würde. Ich hatte große Bedenken und war skeptisch, ob ich weiterhin so viel Spaß und Begeisterung für das Textile Gestalten aufbringen würde. Insbesondere das erste Semester hatte mir gezeigt, wie essentiell die Mitarbeit jedes Einzelnen ist und ich konnte

mir nicht vorstellen, wie dieses Seminar in digitaler Form aussehen würde. Ich muss an dieser Stelle sagen, dass ich sehr positiv überrascht wurde. Die technischen Möglichkeiten über Stud.IP ließen uns dieses Seminar so lebendig abhalten, dass man zwischendurch das Gefühl hatte, sich näher zu sein als nur über eine Internetverbindung. Durch die abwechslungsreiche Gestaltung des Seminars durch die Studierenden konnten die Einheiten sehr kreativ und lebendig gestaltet werden und es hat mir wirklich Spaß gemacht, mich jede Woche von meinen Kommilitoninnen überraschen zu lassen! Es war zudem eine gute Übung, sich im Hinblick auf die zukünftige Unterrichtsplanung auszuprobieren und sich ein Feedback zur didaktischen Planung des Seminars einholen zu können. Insgesamt muss ich sagen, dass ich keine Nachteile durch die digitale Lehre (in diesem Seminar) feststellen konnte, auch wenn es natürlich toll gewesen wäre, sich persönlich zu sehen und sich so auszutauschen. Diskussionen können sicherlich so noch besser stattfinden. Auch mit Blick auf die Zukunft und Ausnahmesituationen wie diese, war es spannend, die digitalen Möglichkeiten in der Lehre kennenzulernen. Ich fühle mich jetzt sicherer im Umgang mit Technik und kann mir gut vorstellen, diese auch in der Schule in einem zunehmend digitalen Zeitalter einzusetzen."

„Als ich gehört habe, dass mein allererstes Seminar komplett online stattfinden wird, bin ich – zugegeben – zunächst einmal in Panik verfallen. Ich hatte zu Beginn große Bedenken, wie dies umgesetzt werden und funktionieren soll. Ich wurde aber vor allem in diesem Seminar davon überzeugt, dass die online-Lehre, wenn sie gut geplant und durchgeführt wird, sehr wohl machbar sein kann.“

„Zusammenfassend kann ich sagen, dass das selbstständige Erarbeiten, die Themeninhalte und das methodische Vorgehen sehr durchdacht und ausgewählt waren und das ich sehr zufrieden mit meinen auf Grundlage dieses Seminars neu gewonnenen Erfahrungen, Leistungen und Eindrücken bin. Des Weiteren haben sich meine Befürchtungen im Vorfeld nicht bestätigt, sodass ich die digitale Lehre als einen sehr angenehmen und auch bereichernden Aspekt empfinde, da ich dadurch z. B. meine Medienkompetenzen noch mal ein Stück erweitern konnte.“

„Trotz der Hürden durch das digitale Semester und der einen oder anderen Verbindungsschwierigkeiten in den Videomeetings, hätte ich mir keinen besseren Einstieg in mein neues Studienfach vorstellen können.“